

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	40. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	25. Juli 2017, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

11.

**Punkt 10 der Tagesordnung: Pilotprojekt Karlsruhe: Mehrgenerationenquartier Mühlburg
Vorlage: 2017/0473**

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt die Bewerbung für den Ideenwettbewerb des Sozialministeriums Baden-Württemberg „Quartier2020 – Gemeinsam. Gestalten.“ mit dem Pilotprojekt „Mehrgenerationenquartier Mühlburg“.

Abstimmungsergebnis:

einstimmige Zustimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 10 zur Behandlung auf:

Stadträtin Wiedemann (CDU): Bei diesem Mehrgenerationenquartier Mühlburg handelt es sich um eine Bewerbung, die das Sozialministerium in Baden-Württemberg ausgeschrieben hat. Mühlburg wurde ausgewählt, weil dort schon eine Grundlage vorhanden ist und teilweise schon solche Netzwerke und Projekte aufgebaut sind. Liebe Giesela, Buurtzorg lässt grüßen. In einzelnen Stadtteilen von Karlsruhe ist ein Grundstock des Netzwerkes angegeben, und es ist nicht nur in Mühlburg der Fall, es gibt auch andere Stadtteile, wo ein Netzwerk vorhanden ist. Die Stadt hat sich dafür entschieden, Mühlburg zu nehmen, und wir begrüßen das außerordentlich. Einige Kritikpunkte möchte ich doch noch anbringen. Ich bedauere es, dass die Handlungsfelder Jugend und Menschen mit Behinderungen hier ausgelassen wurden. Ich denke, da wäre in Mühlburg auch der Raum dafür da, am alten Bahnhof Mühlburg wo es einen Jugendtreff gibt, und ich denke auch an dieses neue Bürgerzentrum, das vom Tempelhinterhof in die Weinbrennerstraße umziehen wird, und da hätte man diese zwei Bereiche vielleicht doch noch mit hineinnehmen können. Wir wünschen diesem Konzept viel Erfolg. Wir hoffen, dass die einhunderttausend Euro Preisgeld an die Stadt Karlsruhe fließen werden und sind gespannt auf den Bericht.

Stadträtin Melchien (SPD): Auch wir begrüßen die Bewerbung zum Ideenwettbewerb mit dem Pilotprojekt Mehrgenerationenquartier in Mühlburg. In Mühlburg haben wir das große Projekt, dem jetzt gerade im Entstehen sich befindenden Bürgerzentrum mit integrierter Stadtteilbibliothek, und das soll im Fokus stehen, um hier eben für mehr

Beteiligung, vermehrte Partizipation der verschiedenen Generationen und Kulturen zu sorgen. Ich glaube, das ist eine gute Wahl, weil wir gerade an dem Projekt und an den Vorläufern, wie gerade angesprochen, sehen, dass es in Mühlburg auf der einen Seite gelingt, dass viele sich aktivieren lassen, dass sich ganz viele Menschen beteiligen und mit Herzblut für das Quartier ihren Einsatz bringen, aber auch auf der anderen Seite haben wir einige gesellschaftliche Gruppen, die wenig oder nur vereinzelt zur aktiven gesellschaftlichen Teilhabe gewonnen werden können. Gerade deswegen glaube ich, dass die Auswahl hier sehr gelungen ist, es ist eine Chance mithilfe dieses Preisgeldes, mit der Sozialraumkoordination sowohl die Aktiven in ihrem Wirken zu bestärken als auch natürlich, neue Gruppen für die Beteiligung im Stadtteil zu gewinnen, um unserem gemeinsamen Ziel näher zu kommen. Ich glaube, deswegen war die Auswahl durchaus begründet. In anderen Bereichen sind wir viel stärker. Bei den Jugendlichen sind wir, was die Beteiligung angeht, recht gut, da gelingen die Projekte in Mühlburg, aber wir haben eben auch einzelne Gruppen, die wir nicht erreichen. Deswegen glaube ich, dass es gut ist. Jetzt müssen wir nur den Zuschlag bekommen, darauf hoffen wir, nicht nur für Mühlburg, sondern vor allem, auch weil es ein Pilotprojekt für die Gesamtstadt sein soll, und daraus eben auch der Gewinn für uns alle.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Wir unterstützen die Bewerbung für dieses Pilotprojekt in Mühlburg sehr gerne. Das Ziel des Projekts, nämlich ein kommunales Modellprojekt für Quartiersentwicklung zu schaffen, halten wir für sinnvoll. Es geht ja dabei, um die Frage zu klären, wie die Stadt eine Quartiersentwicklung anstoßen kann, die dann auch alleine weiterläuft. Das wird noch spannend, zu sehen, wie das dann umgesetzt wird, dass es alleine weiterläuft und dann auch auf andere Stadtteile übertragen werden kann. Für besonders begrüßenswert halten wir es, dass zurückgezogene ältere und hochbetagte Menschen erreicht werden sollen, sowie stille Gruppen und Communities.

Um das Ziel zu erreichen, diese Gruppen tatsächlich qualitativ stärker einzubeziehen, das ist dann wieder auch eine sehr große Herausforderung, dafür braucht es Sachverstand, unglaublich viel Kreativität und Ideenreichtum. Es wird viel davon abhängen, dass die Methodenwahl geeignet ist, um die Menschen in Mühlburg gut zu erreichen, dass die Atmosphäre stimmt, wie mit den Menschen gesprochen wird, damit es wirklich gelingt, aus dem Ideenreichtum und Ideenpool der Mühlburger Bevölkerung zu schöpfen. Darum fand ich die Vorlage auch sehr gut, weil darauf eingegangen wurde, dass es um sehr viele kleine Aktivitäten und nicht um den einen großen Entwurf geht. In diesem Zusammenhang wird es auch darauf ankommen, sich um die nördlichen Gebiete zwischen Seldeneckstraße und Moltkestraße, also um das Gebiet rund um die Stösserstraße zu kümmern, weil das ein Gebiet ist, das tendenziell ein bisschen abgehängt wird, oder jedenfalls die Gefahr besteht. Die Wege zu den Einkaufsgeschäften sind relativ weit, weil das einzige Lebensmittelgeschäft in der Gegend vor Kurzem geschlossen hat. Der Kiosk an der Ecke, der immer noch ein paar Menschen versorgt hat, soll demnächst auch geschlossen werden. Da finde ich es in diesem Gebiet wichtig, auf solche Ecken ein Augenmerk zu legen. Das heißt, in Mühlburg warten genügend Aufgaben für das Pilotprojekt Mehrgenerationenquartier und wir finden das sehr gut.

Stadtrat Jooß (FDP): Regional und lokal ist in und in aller Munde. Das gilt insbesondere für unsere zunehmende ältere Generation, die stark wachsen wird. In der Vorlage wurde alles ausführlich und fundiert dargestellt. Ich möchte jetzt nicht auf die Einzelhei-

ten von Mühlburg eingehen. Deshalb unterstützen wir gerne den Antrag für dieses Pilotprojekt. Wir hoffen aber, dass dieser Antrag nicht zu spät kommt, denn die Deadline ist schon am 28. Juli, sprich in zwei Tagen. Leider stehen nur 2,5 Millionen Euro zur Verfügung und geteilt durch den Höchstbetrag von einhunderttausend Euro, können nur fünfundzwanzig Antragsteller berücksichtigt werden, wenn die Summe voll ausgeschöpft wird. Unser ganz großer Dank, für die hervorragende Bewerbung für diese Sache, geht an die Sozial- und Jugendbehörde. Diese einhunderttausend Euro sind ein hervorragendes Komplementärmittel für unsere Haushaltskonsolidierung, die wir sehr gut gebrauchen können. Wir stimmen dem natürlich gerne zu.

Der Vorsitzende: Ich habe jetzt keine weiteren Wortmeldungen, wir kommen zur Abstimmung und ich bitte um ihr Votum. Das ist eine einstimmige Zustimmung. Herr Jooß, wir werden das hinbekommen und schicken den Kurier gleich los, damit er den Antrag in drei Tagen in Stuttgart abgibt, da machen Sie sich bitte keine Sorgen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
31. August 2017